

Wiesbadener Angelegenheiten.

Wiesbaden, 6. Mai 1916.

Regelung der Lebensmittelversorgung in den kommenden Monaten.

Die Vorstände des Zentralverbandes und der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine haben an den Reichskanzler folgende Eingabe gerichtet:

Ein. Erzellens

gestatten sich die ergebenst unterzeichneten Vorstandsmitglieder des Zentralverbandes und der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. B. D. einige Wünsche zu unterbreiten, die sich auf die Ernährung des deutschen Volkes im Winter 1916/17 beziehen. Das Kriegsjahr ist ja noch nicht abgesehen. Aber selbst wenn das Unwetter eintrifft und bis zum Herbst des laufenden Jahres der Friede geschlossen werden sollte, wird die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes im kommenden Winter dennoch eine sehr wichtige Aufgabe bilden, die ohne behördliches Eingreifen nicht gelöst werden kann.

Bei allem bisherigen behördlichen Eingreifen in die Regelung der Lebensmittelversorgung handelte es sich stets darum, Einzelfragen zu lösen. Schrittweise wurde ein Gebiet nach dem anderen betreten. Die zu treffenden Maßnahmen konnten daher, so sehr man sich auch bemühte, den organisatorischen Zusammenhang zwischen allen hierher gehörenden Aufgaben im Auge zu behalten, doch nicht den Grad von Zweckmäßigkeit erreichen, der möglich ist, wenn die hier auftauchenden Probleme in ihrer Gesamtheit behandelt und ein einheitlicher Plan zu ihrer Lösung aufgestellt wird. Die Unterzeichneten glauben aus den Erfahrungen, die sie in ihrem Wirkungskreise zu sammeln in der Lage waren, den Schatz ziehen zu müssen, daß es im höchsten Grade wünschenswert ist, einen Gesamtplan zur Regelung der Volksernährung für das nächste Kriegsjahr möglichst frühzeitig festzustellen. Sie schließen sich daher der vom Deutschen Städtebund Ein. Erzellens unterbreiteten Bitte an, bereits in der allerersten Zeit möchten die hierzu beauftragten Organe mit der Ausarbeitung eines Wirtschaftsplans beginnen. Die möglichst baldige Inangriffnahme dieser Aufgabe dürfte sich nicht nur deshalb empfehlen, weil es sich um nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten bei der gestellten Aufgabe handelt, sondern auch aus der Erwägung heraus, daß zahlreiche wirtschaftliche Maßnahmen, die erst in Monaten zur Ausführung gelangen, jetzt schon vorbereitet werden müssen. Leider müssen wir feststellen, daß gegenwärtig schon Kräfte am Werke sind, die auf manchen Gebieten herrschende Unklarheit und Unsicherheit beim Abschluß von Verträgen im Hinblick auf die kommende Ernte auszunutzen, was für einzelne Wirtschaftsprüfung zweifellos unzulässige Gewinne, für die Verbraucher aber ganz bedeutende Belastungen im Gefolge haben wird. Je eher die Reichsbehörden sich daher entschließen werden, der hier ausgesprochenen Bitte zu entsprechen, desto mehr Erfolg wird den Bemühungen beschieden sein, durch planmäßige Regelung aller auf die Lebensmittelversorgung bezüglichen Aufgaben den berechtigten Ansprüchen der Erzeuger, der Vermittler und der Verbraucher Rechnung zu tragen.

Von einer Aufzählung der besonderen Gesichtspunkte, die unserer Anschauung nach bei der zukünftigen Regelung der Volksernährung berücksichtigt werden müßten, können wir wohl absehen, weil ja gerade zur Geltendmachung dieser Gesichtspunkte die Teilnahme an den Beratungen von uns erbeten wird. Doch seien kurz einige Mängel in der bisherigen Art der Lebensmittelversorgung gestreift, deren Beseitigung für die zukünftige Regelung von besonderer Bedeutung sein dürfte. Es sind dies:

- 1. Beseitigung des Zustandes, daß wichtige Nahrungsmittel auch heute noch in beliebiger Menge von den wohlhabenden Kreisen der Bevölkerung verwendet werden können, durch Ausdehnung des Rationensystems unter Berücksichtigung der Berufsverhältnisse und der Wirtschaftskraft der einzelnen. Eine möglichst gleichmäßige Verteilung aller notwendigen Nahrungsmittel unter alle Glieder des Volkes scheint uns die Hauptforderung zu sein, auf deren Durchführung man bei Festlegung des Wirtschaftsplans für das neue Kriegsjahr Bedacht nehmen muß.
2. Vornahme der Warenverteilung durch gemeinnützige Organisationen zum Zweck der Ausschüttung überflüssiger, die Waren veräußernden Zwischenglieder und Verbesserung der jetzt in den Gemeinden üblichen Verteilungsmethoden.
3. Besondere Berücksichtigung der schwerarbeitenden Bevölkerung, der Frauen, Kinder und Kranken bei der Verteilung bestimmter Waren, zum Beispiel Mehl, Fleisch, Kartoffeln usw.
4. Gleichmäßigkeit der Regelung für die städtische und ländliche Bevölkerung, wobei das Hauptgewicht darauf zu legen ist, daß die städtischen Verbraucher in bezug auf das ihnen zur Verfügung stehende Nahrungsmittelquantum nicht hinter die ländlichen Selbstverbraucher zurückgelassen werden, und Nachprüfung der bereits bestehenden Organisationen daraufhin, ob dieser Grundsatz überall genügend zur Anwendung gelangt.
5. Heberwahrung der Herstellung von Ersatzmitteln, Konserven usw. zur Verhütung der auf diesem Gebiete vielfach vorkommenden Ueberschreitungen der Verbraucher.
6. Anpassung der gesamten Lebensmittelproduktion und -verteilung an die geänderten Verhältnisse, die infolge des Fehlens von Fleisch und Fett den vegetabilischen Nahrungsmitteln eine größere Bedeutung im Einzelhaushalt einräumen, als in Friedenszeiten.
7. Eine Preisgestaltung, die weder Erzeugern noch Vermittlern die Erzielung außerordentlicher Kriegsgewinne ermöglicht, und sich bemüht, den Erwerbsverhältnissen der breiten Volksschichten Rechnung zu tragen.
8. Besondere Erleichterungen, gegebenenfalls Unterstützungen für die ärmeren Volksschichten, Arbeitslosen und alleinstehenden Frauen, deren Einkommensverhältnisse eine ausreichende Ernährung auf Grund der Kriegspreise unmöglich machen.
9. Ein Eingehen auf die für die Produktion und die Verteilung wichtiger Nahrungsmittel als Brot, Kartoffeln, Gemüse, Fleisch, Milch und dergleichen zu ergreifenden Maßnahmen kann unterlassen werden, weil solche Sonderfragen doch einer Spezialberatung unterworfen werden müssen, wenn die Hauptlinien des Gesamtwirtschaftsplans festgelegt sind. Wir sind aber der festen Überzeugung, daß die Mängel, die sich auf einzelnen Gebieten im ab-

gelaufenen Jahre gezeigt haben, zu beheben sind und daß es bei rechtzeitigem Eingreifen gelingen muß, die Ernährung des deutschen Volkes für das nächste Kriegsjahr nicht nur sicherzustellen, sondern auch die Verteilung der vorhandenen Vorräte in einer Weise vorzunehmen, die aller Mithimmung den Boden entzieht und damit die Hoffnungen vernichtet, die von den Feinden Deutschlands auf die Schwierigkeiten bei der Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes gesetzt werden.

Indem wir die in diesem Schriftstück Ein. Erzellens unterbreiteten Wünsche einer geneigten Berücksichtigung empfehlen, verbleiben wir

mit vorzüglicher Hochachtung (Unterschriften.)

Es ist nicht das erste Mal, daß der Zentralverband Deutscher Konsumvereine, ebenso wie die Gewerkschaften Vorschläge zur besseren Regelung der Lebensmittelversorgung machen. Leider haben die wenigsten dieser Vorschläge bisher Beachtung gefunden. Wir sind deshalb neugierig, ob die Regierung diesmal auf die gemachten Vorschläge eingehen wird.

Mitteldeutscher Arbeitsnachweis-Verband.

Am 29. April fand unter Beteiligung von Vertretern der Stellvertretenden Generalkommandos des 11. und 18. Armeekorps, der Sozials- und Provinzialbehörden, Stadtwirtschaften und Korporationen eine Vorstandssitzung statt. An Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrat Dr. Fleck wurde Bürgermeister Dr. Zuppe (Frankfurt a. M.) zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Herr Stadtrat Dr. Hiller (Frankfurt a. M.) wurde in den Beirat gewählt. Der seit her bestehende geschäftsführende Ausschuss wurde in einem Beirat umgewandelt, der durch Zuwahl von Vertretern der Arbeitgeberorganisationen und der Berufsvereinigungen der Arbeiter verschiedener Richtungen ergänzt werden soll.

Da die tatungsgemäß stattzufindende Mitgliederversammlung in diesem Jahre nicht berufen werden soll, erhaltete der Geschäftsführer, Herr Dr. Schlotter, den Geschäftsbericht über die letzten drei Jahre. Die Tätigkeit des Verbandes ist durch die Kriegsaufgaben bedeutend erweitert worden, insbesondere auch infolge der vom Reich geschaffenen Reichszentrale für Arbeitsnachweis und des einmal wöchentlich erscheinenden Reichsarbeitsmarkt-Anzeigers. Die wöchentliche und monatliche Berichterstattung der nichtstaatlichen Arbeitsnachweise wurde vollkommen (ausgenommen die kaufmännischen und technischen Verbände) im Verband zentralisiert. Die provisorisch eingerichtete Ausgleichszentrale für Arbeitsnachweis hat sich gut bewährt, so daß deren weiterer Ausbau erforderlich ist. Besondere Aufgaben erwachsen dem Verband aus den von ihm zu bearbeitenden Reklamationsangelegenheiten im 11. und 18. Armeekorps und der Mitwirkung bei Zuweisungen von garnisonverwendungsfähigen und arbeitsverwendungsfähigen Soldaten an Stelle Kriegsverwendungsfähiger nach besonderen Uebereinkommen mit dem Stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps. Auch der Flüchtlingsfürsorge hat der Verband sich angenommen und in einer ganzen Anzahl von Fällen gute Erfolge erzielt. Die Tätigkeit des Verbandes und seiner Arbeitsnachweise veranschaulichen am besten folgende Zahlen:

Table with 4 columns: Year, Open positions, Registered unemployed, and Vacant positions. Data for 1913/14, 1914/15, and 1915/16.

Der Rückgang im Jahre 1915/16 hängt mit dem größten Mangel an Arbeitskräften zusammen, während auf der anderen Seite die Beschäftigung von Frauen nachgelassen hat.

Der Voranschlag jährl. in Einnahmen und Ausgaben mit 44 000 Mark ab. Als weitere Verbandsgestaltung soll ein wissenschaftlicher Hilfsarbeiter, ferner ein besonderer Beamter für die Zentralausgleichsstelle für Arbeitsnachweise angenommen werden. Für die vom Städtischen Arbeitsamt Frankfurt a. M., mit dem der Verband räumlich verbunden ist, neu geschaffene Stelle eines technisch vorgebildeten Vermittlungsbeamten für die Industrie und den Fabrikdienst bewilligte der Verband 1000 Mark. Als einmalige Beihilfe wurden dem Verband von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Kassau 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der von der Geschäftsstelle vorgelegte Organisationsplan für den weiteren Ausbau des Arbeitsnachweises in Hessen und Hessen-Kassau wurde genehmigt. Zu den Kosten dieses Ausbaues haben die Landkreise in der Provinz Hessen-Kassau etwa 10 000 Mark beigetragen. Für den weiteren Ausbau des Arbeitsnachweises in der Provinz Oberhessen sagte die Provinzialdirektion in Wiesbaden ihre wesentliche Mitwirkung zu. An unmittelbaren Beihilfen für Arbeitsnachweise seitens des Verbandes sind 12 000 Mark vorgezogen. Der Verband leitete umfangreiche Vorarbeiten für die Organisation der Kriegsverwundetenfürsorge in Hessen und Hessen-Kassau, die zunächst im Rahmen des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes bearbeitet wurde. Nach Bildung besonderer Landesauschüsse für die Kriegsverwundetenfürsorge kann der Verband seine Organisationsarbeit als beendet ansehen. Der Verband benutzt die bestehenden Ausschüsse für die Unterbringung Kriegsverwundeter, ebenso wie auch umgekehrt die Verbandseinrichtungen in besonderer Weise den Kriegsverwundeten zur Verfügung stehen. Mit der zweimal wöchentlich vom Verband herausgegebenen Befragungsliste erscheint ein besonderer Stellenanzeiger für Kriegsverwundete. Wegen der Stellenvermittlung für Kriegsverwundete wurde mit dem hiesigen Landesauschuss für Kriegsverwundetenfürsorge ein besonderes Uebereinkommen getroffen. Als wichtigste Aufgabe für die Zukunft kommt die Fürsorge für die heimkehrenden Krieger, der Ausbau der Lehrstellenvermittlung in Verbindung mit der Kreis- und Kreisjugendpflege, sowie ein engeres Zusammenarbeiten mit der Landwirtschaft und Industrie und endlich die Einrichtung einer besonderen Abteilung für gewerbliche Arbeiterinnen in Frage. Der Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten in Kassel, Herr Oberregierungsrat Lewald, betonte besonders die Notwendigkeit, wegen der Fürsorge für die heimkehrenden Krieger sich rechtzeitig mit den Landkreisen in Verbindung zu setzen und Ermittlungen anzustellen, in welchem Umfange Kriegsverwundete auf das Land zurückkehren können. Die von der Geschäftsstelle getroffenen Vorbereitungen zur Aufnahme der Heimkehrenden in die Industrie durch Anlegung besonderer Fortschrittsstellen für die Vermittlung für die Großindustrie (Firmenfortschrittsstellen) wird gebilligt und die weitere Ausdehnung dieser Tätigkeit gutgeheißen.

Arbeitsamt. Bei der Vermittlungsstelle standen im April d. J. in der Abteilung für Frauen 840 Arbeitsgesuche 764 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 682 besetzt wurden. Für die gemeinnützige Betriebswerkstätte für Seereslieferungen meldeten sich 18 neue Arbeitsuchende; 4 konnten im Lauf des Monats eingestellt werden. Der Abteilung für das Gewerbe waren 1059 Arbeitsgesuche, darunter 501 von weiblichen, zugegangen, denen 951 offene Stellen, darunter 390 für weibliche, gegenüberstanden; von diesen wurden 847, darunter 342 für weibliche, besetzt. In der Abteilung für Männer lagen 260 Arbeitsgesuche vor, 486 Stellen waren angemeldet und 466 wurden besetzt; davon 225 durch Zuweisung von Kriegsgefangenen. Bei der Fachabteilung für das Maler-, Lackierer und Weißbindergerber gingen 19 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 17 gemeldet und 17 wurden besetzt. Bei dem Stellennachweis für kaufmännische Angestellte mel-

deten sich 31 männliche und 68 weibliche Stellenuchende; offene Stellen wurden 12 für männliche und 48 für weibliche Personal gemeldet. Besetzt wurden 7 durch männliche und 39 durch weibliche Stellenuchende. Bei der Vermittlungsstelle für Kriegsverwundete meldeten sich im Laufe des Monats 82 Kriegsverwundete, 32 offene Stellen wurden gemeldet und 32 Stellen wurden besetzt. Insgesamt waren im April d. J. 2602 (im Vorjahr 4168) Arbeitsgesuche und 2317 (2590) Angebote angemeldet; besetzt wurden 2094 (2655) Stellen. In der Schreibstube für Stellenlose der Schreibgewandten Berufe wurden 36 Aufträge erledigt und 2 Stellenlose wurden durchschnittlich beschäftigt.

Revidenztheater. Am Montag beschließt Carl William Müller sein diesmaliges Gastspiel mit einer Wiederholung seines „Anton Hofmann“ in „Hofmanns Löhner“, in welcher Rolle er so außerordentlichen Beifall gefunden. Am nächsten Freitag findet wiederum eine Volkspoststellung zu kleinen Breiten statt und zwar eine Wiederholung des Deutschen Komödienabends mit „Der Fremde“ von Fritz Wienhard und „Der Schwarzkünstler“ von Emil Goltz. Der Vorverkauf beginnt hierzu wie gewöhnlich, am Montag.

Freie Turnerschaft. Unsere Mitglieder werden hiermit nochmals auf die am Sonntag den 7. Mai stattfindende Tour des 5. Bezirks aufmerksam gemacht. Abmarsch um 8 Uhr vormittags ab Klingkirche über Schäferskopf, Hohenwulge, Schanze, Wambach, Schlangenbad, Grover Stein, Dohheim. Vollständiges Frühstück wird erwartet. Ab Dienstag den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, beginnen unsere Turnstunden auf dem Turnplatz an der Kahnstraße.

Regelung des Seifenverkaufs. Nachdem die Ausführungsbestimmungen der preussischen Landeszentralbehörden jetzt eingegangen sind, hat der Magistrat zu der Bekanntmachung des stellvertretenden Reichskanzlers vom 18. April n. d. Z. die erforderlichen Anordnungen getroffen. Als Bezugsausweis für Seife und sonstige Waschlauge dient bis zur endgültigen Regelung vorläufig die Butterkarte, und zwar die Karte für die Periode, in welche der Monatsberichts fällt. Diese Karte behält für Seife und andere Waschlauge Gültigkeit für den ganzen Monat. Die Abgabe ist vom Verkäufer jedesmal auf der Rückseite der Butterkarte unter Angabe des Datums in Buchform sowie von Art und Menge (Gewicht) mit Tinte einzutragen.

Der Nährwert der Gemüse. Nach Rabner sind wegen ihres Fettreichtums am gesaltesten die Kohlraben, am minderwertigsten der Spinat. Die Rübe haben an Verdaulichkeit dem Rapsfleisch wenig nach. Vom Stielapfel hat man eine völlig übertriebene Meinung über seine Bedeutung als Nahrungsmittel. Hochbedeutung sind dagegen die fetthaltigen Samen, von denen die Haselnüsse das nachgelagerte Beispiel sind. Die Rübe entsprechen den fettesten Sorten des Rindfleischs und werden deshalb ins Blut aufgenommen. Die Verdaulichkeit der Wurzel- und Blattgemüse ist gegenüber manchen Körnerfrüchten eine geringe. Diese Nahrungsquelle sollte in der Volksernährung in mäßiger Richtung mehr herangezogen werden, als es bisher der Fall war, weil tatsächlich wertvolle Nährstoffungen in ihnen enthalten sind. Doch ist die Heberacht über ihre Bedeutung als Nährquelle sehr erschwert infolge des wechselnden Wassergehaltes bei den Gemüsearten und durch die Abfälle, welche sich bei der Kochzubereitung ergeben. Beim Einlaufen nach Gewicht schwindet das Vespengen der Waren mit Wasser manchmal den Käufer recht erheblich. Im Vergleich mit dem Nährwert des Brotes entspricht ein halbes Pfund Brot 7 Pfund Weizen oder 4 Pfund Roggenmehl. Die als Portion gewöhnlich genommene Gemüsemenge beansprucht keine ausschlaggebende Bedeutung in der Kost des Städtlers. Die Verdaulichkeit der Gemüse ist ungenügender wie die des Getreides. Was die Preise der Gemüse anbelangt, so würde die Ernährung mit Kohlraben 1,69 Mark täglich kosten, die mit Haselnüssen 2,83 Mark. Grünbohnen wäre schon fünfmal so teuer als Kohlraben. Bei Blattgemüse und Stielapfeln würde man 16,06 Mark täglich ausgeben haben. Kohlraben sind billiger und Spinat ist teurer wie animalische Produkte. Wählig sinnlos ist es, Spinatbrot in Dosen zu kaufen, deren Inhalt bei den außerordentlich hohen Preisen des Spinats an sich noch dreimal teurer ist als der frische Spinat.

Postbuch für Belgien. Die deutsche Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien hat ein „Postbuch für Belgien“ herausgegeben, das die wichtigsten Bestimmungen über den Post- und Telegraphenverkehr innerhalb Belgiens sowie zwischen Belgien und anderen Ländern und außerdem ein Verzeichnis der deutschen Postämter in Belgien enthält. Das Buch kann unmittelbar vom Postamt 1 in Brüssel bezogen werden gegen Einzahlung von 55 Pfennig (40 Pfennig Bezugspreis und 15 Pfennig Porto für Uebersendung des Buches) in deutschen Reichsmark oder mittels Postanweisung.

Austausch preussischer und hessischer Lehrkräfte. Am 1. Mai ist in Hessen und Preußen eine begründete Erneuerung auf dem Gebiete der Verwendung technischer Lehrkräfte zur Einführung gekommen. Es handelt sich um die gegenseitige Anerkennung der Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen der Handwerkerinnen und Jugendleiterinnen und der Handwerks- und Hauswirtschaftslehrerinnen. Bisher bestand die gegenseitige Anerkennung der Zeugnisse für Lehrerinnen nicht, eine Maßnahme, die einem Uebertritt von einem Staat in den anderen oder der Ausbildung an einer anderen als der heimischen Lehranstalt sehr hindernd im Wege stand.

Aus den umliegenden Kreisen.

Millionengewinne während der Kriegszeit.

Die Bilanz pro 1915 der Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning, Höchst a. M. weist nach Abreibung von 8 223 252,94 Mark (im Vorjahre 4 692 363,52 Mark) ein Gewinnergebnis von 15 700 390,02 Mark (einschließlich Saldoortrag aus 1914) gegen 12 610 757,26 Mark im Vorjahre auf. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 31. Mai stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 20 Prozent vorzuschlagen.

Der Vorstand teilt mit, daß zwischen den beiden Zweiverbänden, nämlich der Badischen Anilin- und Sodafabrik, den Farbwerken vormals Friedrich Bayer & Co. und der Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation einerseits und den Farbwerken vormals Meister, Lucius & Brüning, Leopold Cassella & Co. m. B. G. und Halle & Co. Aktien-Gesellschaft andererseits, sowie den chemischen Fabriken vormals Weiler-ter-Meer Verhandlungen über die Bildung einer erweiterten Interessengemeinschaft stattgefunden haben. Der Gedanke zu diesem Zusammenschluß ist, wie im Bericht ausgeführt wird, der Erkenntnis entsprungen, daß die deutsche chemische Industrie und namentlich die Farbenindustrie in der Zukunft besonders schwierigen Verhältnissen zu begegnen haben wird. Nicht allein mit den direkten Verlusten durch die gewaltigen Außenhände im feindlichen Ausland und durch das unsichere Schicksal der ausländischen Fabriken, an denen sie beteiligt sind, haben die Werke zu rechnen, mehr noch mit den Folgen der mächtig einsetzenden Konkurrenzbestrebungen, gefördert und hervorgerufen durch Regierungsunterstützungen, durch Zoll- und Patentgesetze und getragen von dem Reich auf die deutschen Erfolge und von dem Streben, sich von Deutschland unabhängig zu machen. Ausfälle.

die das Gedeihen der deutschen Werke empfindlich schädigen, erscheinen unermesslich, wenn es nicht gelingt, die Leistungen der deutschen Werke so wesentlich zu steigern, daß sie in Qualität und in Preisen den Konventionen Vorteile bieten, die ihnen von keiner anderen Seite geboten werden können. Diese schwere Aufgabe wollen sich die führenden Werke dadurch erleichtern, daß sie versuchen, besonders durch den Austausch von Fabrikationserfahrungen und auch durch sonstige zweckdienliche Maßnahmen ihre Konkurrenzfähigkeit zu stärken. Hierzu erachtet die Bildung einer Interessengemeinschaft nach dem Muster der seit bereits 11 Jahren zwischen Ludwigshafen, Leberhausen und Berlin bestehenden der beste Weg. In dem Rahmen einer derartigen Gemeinschaft ist es möglich, die einzelnen Werke mit ihren vorzüglich ausgebildeten Betriebs- und Verkaufsorganisationen bestehen zu lassen und ihre Selbstständigkeit und Handlungsfreiheit, auch in Bezug auf ihre Beamten und Arbeiter, zu erhalten. Auf diese Art wird auch der rein defensiv Charakter der neuen Interessengemeinschaft zum Ausdruck gebracht. Der Wettbewerb unter den Fabriken bleibt bestehen, dem Fortschritt werden eher noch neue Bahnen eröffnet, auf denen es voraussichtlich gelingen wird, die deutsche Industrie vor der drohenden schweren Schädigung zu bewahren. Der Aufsichtsrat schloß sich diesen Erwägungen in vollem Umfange an und erklärte sich mit dem Vorhaben des Vorstandes in allen Punkten einverstanden. In der demnächstigen ordentlichen Generalversammlung soll die Ermächtigung zum Abschluß der erweiterten Interessengemeinschaft nachgefragt werden. Ferner soll der demnächstigen Generalversammlung ein Antrag auf Erhöhung des Gesellschaftskapitals um nom. 4 Millionen auf 54 Millionen Mark unterbreitet werden. Mit dieser Kapitalerhöhung erhält das Aktienkapital die gleiche Höhe wie bei der Badischer Anilin- und Sodafabrik und den Farbenfabriken vormals Friedrich Bayer & Co. Zur Befestigung gewisser Ungleichheiten innerhalb der Interessengemeinschaft ist in Aussicht genommen, die neuen Aktien unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre der Firma Leopold Cassella & Co. G. m. b. H. zu einem Kurse von 200 Prozent zu überlassen.

Der Geschäftsgewinn der Farbwerke in 1915 übertrifft den des Vorjahres ganz erheblich. D. h. u. m. e. h. r. a. l. s. d. e. i. M. i. l. l. i. o. n. e. n. M. a. r. k. und beträgt 15 700 300,02 Mark (gegen 12 610 757,26 Mark). Hierzu kommt, daß die Abschreibungen im Berichtsjahre sich auf 8 223 252,94 Mark belaufen, gegenüber nur 4 692 363,92 Mark im Vorjahre. Mithin die Aktionäre! Sie spüren den Krieg in der angenehmeren Weise; das Durchhalten fällt ihnen leicht, sehr leicht.

Auch für die Zukunft wird vorgezogen. Die Erweiterung der Interessengemeinschaft ist nicht von unterzuschätzender Bedeutung. Die Beweggründe dazu werden oben zwar angeführt, aber einen Hauptgrund verschweigt man unterm Vorgehen geblieben: die Arbeiterfrage. Ist die erweiterte Interessengemeinschaft erreicht, dann werden die Arbeiter noch mehr als zuvor an das einzelne Werk gebunden sein, da die Konkurrenz fehlt. Das berühmte schwarze Riffenlosten wird das Uebrige besorgen, den Arbeiter an den Stammbetrieb zu „fesseln“. Lohnbewegungen können im Keime erstickt werden, da auch die Regierung nach dem Kriege noch mehr als zuvor vom Industriekapital abhängig ist. Die Arbeiterkraft geht „glänzenden“ Zeiten entgegen.

Invalidentrente für Kriegsverletzte.

Das Reichsversicherungsamt hat eine für Kriegsschädigte hochbedeutende Entscheidung in einem Rechtsstreit gefällt, den der Bäcker Joh. F. gegen die Landesversicherungsanstalt wegen Erlangung einer Invalidentrente angestrengt hatte. Nachdem Joh. F. zu den Fahren einberufen worden war, fand er in einer Militärbäckerei Verwendung, wo er durch einen Unfall an der Riemmaschine beide Arme verlor. Für diesen Verlust wurden ihm gemäß den Vorschriften des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1906 Versorgungsgebühren in Höhe von 99 Mark im Monat ausbezahlt. Joh. F. verlangte aber außerdem eine Invalidentrente. Sowohl die Landesversicherungsanstalt als auch das Oberversicherungsamt wiesen jedoch seinen Anspruch ab, da die Entscheidung, welche er auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1906 erhalten habe, als Unfallrente anzusehen sei; sofern die Unfallrente höher ausfalle als die zu erwartende Invalidentrente, könne eine Invalidentrente überhaupt nicht beansprucht werden.

Das Reichsversicherungsamt trat aber dieser Auffassung nicht bei, hob die Entscheidung der Oberversicherungsanstalt auf und sprach Joh. F. eine Invalidentrente zu, indem u. a. ausgeführt wurde, aus den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung sei nicht zu folgern, daß eine Entschädigung auf Grund des Mannschaftsversorgungsgesetzes als eine Unfallrente anzusehen sei; vielmehr müsse im Hinblick auf § 1392 der Reichsversicherungsordnung angenommen werden, daß von einem entschädigungspflichtigen Unfall nur dann gesprochen werden könne, wenn die Entschädigung auf Grund der Reichsversicherungsordnung zu gewähren sei. Für das Mannschaftsversorgungsgesetz kämen ganz andere Erwägungen in Betracht.

Schlacht, 6. Mai. (Städtischer Wurstverkauf.) Leber-, Blut- oder Fleischwurst zum Durchschnittspreis von 1.50 Mark für ein Pfund wird auf die vorläufige Fleischbezugskarte verkauft, auf jede Person 1/2 Pfund: Montag den 6. Mai, vormittags von 8 bis 12 Uhr, Rm. 978-1150, nachmittags 2 bis 6 Uhr Rm. 1151-1400 (blau: Metzgermeister Ruppert, Königsteiner Straße 40b, rot: Metzgermeister Pfeiffer, Brünningstraße 18); Mittwoch den 10. Mai, vormittags von 8 bis 12 Uhr, Rm. 1401-1700, nachmittags von 2 bis 6 Uhr Rm. 1701-2000 (blau: Metzgermeister Fischer, Humboldtstraße 11, rot: Metzgermeister Weibel, Dampfschiffstraße 102); Donnerstag den 11. Mai, vormittags von 8 bis 12 Uhr, Rm. 1-350 (blau: Metzgermeister Krebs, Königsteiner Straße 6, rot: Metzgermeister Sommer, Roffertstraße 40). — (Städtischer Fettverkauf.) Reines Schweineschmalz wird gegen Vorzeigen der Schweineschmalzkarte von nächster Woche an an alle Einwohner verkauft. Auf eine bis zwei Personen wird 1/2 Pfund, auf drei bis fünf Personen 1 Pfund, auf sechs und mehr Personen 1 1/2 Pfund Schmalz verabfolgt. Der Verkauf findet in dem neuen jüdischen Laden I, Hauptstraße 39 (neben dem Rathaus), zuerst am Montag den 6. Mai, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, für die Konten der Karten blau und rot Nr. 1001-1300, nachmittags von 2 bis 6 Uhr blau und rot für die Rm. 1301-1600 statt.

Hannau, 6. Mai. (Serbische Erbsenmittel.) Der Landrat und Polizeidirektor weist darauf hin, daß in neuerer Zeit im Verkehr serbische Erzeugnisse auftreten, die zu ganz unerschwinglich hohen Preisen unter der Bezeichnung „Salat-Erbsen“ öffentlich angepriesen und verkauft werden. Chemische Untersuchungen haben ergeben, daß es sich im wesentlichen nur um Wasser handelt, das durch Zusatz von Pflanzenschleim künstlich dickflüssig gemacht, mit Hilfe eines Farbstoffes künstlich gefärbt, sowie etwas gewürzt und mit Frischhaltungsmitteln versetzt ist. Derartige Erzeugnisse haben lediglich den Schein der bei der Salatbereitung in Betracht kommenden Erbsen, denn sie können ihrer natürlichen Zusammensetzung nach Salat als Nahrungsmittel nicht ersetzen, weil sie fettfrei sind und fast gar keine Nährstoffe enthalten. Die Bezeichnung „Salat-Erbsen“ für derartige Erzeug-

nisse ist mithin unzutreffend und zur Täuschung geeignet. Die Verfehlung von Nahrungsmitteln zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr und das fahrlässige Festhalten derartiger Erzeugnisse ist strafbar. Der Polizeidirektor ersucht die Ortspolizeibehörden und Gendarmen, bei den Revisionen der Preise und Waren in den Verkaufsläden beim Vorfinden derartiger „Salat-Erbsenmittel“ unverzüglich Anzeige zu erstatten und den vorhandenen Vorrat zu beschlagnahmen. In der Stadt Hannau ist die Schutzmannschaft mit entsprechender Anweisung versehen.

Hannau, 5. Mai. (Kommunalparlamentwahl.) Für den Stadtkreis Hannau wurde als Abgeordneter für den Kommunalparlament des Regierungsbezirks Kassel Oberbürgermeister Dr. Webershaus wieder- und Stadtverordnetenratvorsteher Justizrat Uth für den Kommerzienrat Canthal neugewählt.

Hannau, 6. Mai. (Magistratswahlen.) In der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurden bei der Ergänzungswahl für den Magistrat die fünf ausstehenden Mitglieder Albert, Dr. Hericus, König, Koffow und Reigel wiedergewählt. Zum stellvertretenden Stadtverordnetenratvorsteher wurde der Bijouteriefabrikant Gg. Deines gewählt.

Gelnhausen, 5. Mai. (Biehsthorvorhanden.) Eine von amtlichen Ausschüssen vorgenommene Besichtigung der Biehsthorde des Kreises ergab, daß eine ausreichende Anzahl von Schlachtieren für die vorgeschriebenen Lieferungen vorhanden ist. Der Landrat fordert die Biehbesitzer nunmehr zur freiwilligen Abgabe der Tiere auf, im Weigerungsfalle läßt er zur Enteignung schreiben. Wann wird enteignet? Und wird es besser, wenn die Enteignung erfolgt ist? Es wird wenig Leute geben, die auf solche Veräußerungsmandate noch hereinfallen.

Hungen, 6. Mai. (Billiges Fleisch.) Für den Bereich des Kreises Hungen setzte das Landratsamt Höchstpreise für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren fest, die bei den gegenwärtigen Zeiten als billig anzusehen sind. Die einzigen Beispiele: Es kosten das Pfund Schweinefleisch mit Knochen 1.48 Mark, Kotelettes 1.80 Mark, Gansel 0.80 Mark, Hühner 0.90 Mark, Schmalz roh 2.— Mark, Schmalz ausgelassen 2.20 Mark, Schinken roh 2.20 Mark, gelocht 2.80 Mark, Blut und Leberwurst 1.40 Mark, Wurst fett 1.40 Mark, Fleischwurst 1.80 Mark, Bratfleisch 1.80 Mark, feine Bratwurst 1.90 Mark. Bei gewerblichen Schlachtungen muß mindestens 1/2 vom Schlachtgewicht des Tieres frisch zum Verkauf angeboten werden. Ob es den Hungen auch so ergehen wird, wie den Neuten anderwärts, daß sie zwar Höchstpreise, aber kein Fleisch haben?

Marburg, 6. Mai. (Eisenbahnunfall.) Donnerstag nachmittags überfuhr auf dem Bahnhof Himmelsrode der von Schlierbach kommende Personenzug 773 das auf Halt stehende Eisenbahnfahrzeug, nach dem bisherigen Stand der Untersuchung wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse, und geriet einem an- und fahrenden Arbeitzuge in die Flanke, wobei die Lokomotive des Personenzuges 773 und fünf Arbeitswagen beschädigt wurden. Das Gleis Marburg-Kassel war 4 1/2 Stunden gesperrt, wodurch der Personenzug 773 und der D-Zug 45 bis 50 Minuten Verspätung erlitten.

Aus Frankfurt a. M. Ein Mord.

In der vergangenen Nacht wurde der 77jährige Privatier Ernst Hermann in seiner Wohnung, Schöne Aussicht 14, Erdgesch., ermordet. Die Tat muß gegen 12 Uhr ausgeführt worden sein; denn um diese Zeit hat ein Mitbewohner des Hauses schwache Hilferufe gehört. Der Mörder hat sein Opfer anscheinend dadurch erschreckt, daß er ihm ein Taschentuch tief in den Mund gesteckt hat. Das Taschentuch ist von großem Format, von roter Farbe mit drei weißen Streifen am Rand und weißen Tapsen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist nichts aus der Wohnung entwendet. Soeben liegende Mitteilungen, die zur Aufklärung dieses Mordes dienen könnten, werden an das Polizeipräsidium erbeten.

Bereine und Versammlungen.

Wiesbaden, K.-G.-V. Bruderkette. Sonntag Spaziergang in den Wald. Treffpunkt halb 4 Uhr Sedanplatz.
Wiesbich. Freie Turnerschaft. Sonntag Beteiligung am Bezirksturntag, Abmarsch 7 Uhr ab Insel, 8 Uhr ab Ringstraße Wiesbaden.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn F. G. Jamböhl, für den Hund muß Steuer bezahlt werden, sonst erfolgt Pfändung.
Herrn Wenden Sie sich an Herrn D. W. Bröding, Oberweg 46, 4. St.
H. J. 25. Sie haben keinen Anspruch.
H. J. Sie müssen die Steuern bezahlen für die Zeit, in der Sie Lohnarbeit verrichtet haben.
H. G. Kattlich kann die Firma das verlangen.
H. B. in Hannau Wenden Sie sich an das dortige Arbeitersekretariat, Mühlstraße 2.
H. T. in Höchst. Es erscheint vollkommen aussichtslos, daß Ihr Vater Kriegsteilnahme bezücheln kann.
H. A. Bad Homburg. In dieser Form ist mit Ihrer Anfrage nichts anzufangen.
H. R. Wir glauben nicht, daß sich ein Mensch findet, der Ihnen die Bolke abkauft.
Herrn A. Die Militärverwaltung kann den Betrag abgeben.

Feldpost.

Wegen ungenügender und falscher Adresse kamen zurück: Armierungssoldat Schnabel (unrichtige Adresse), Sandstr. Karl Bill (entlassen), Fällner Oster Fuch III (vermisst), Unteroffizier Louis Opfer (Zug entlassen), Armierungssoldat W. A. Opfer, Musterler Wüb. Weil (Wagarrt). Falls Angehörige die genaue Adresse besitzen, bitten wir um deren Angabe. Die Expedition der „Volksstimme“.

Telegramme.

Zur Note an Amerika.

Stockholm, 6. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Ueber die Vermeidung des Bruches mit Amerika durch die deutsche Regierung schreibt „Atonbladet“: Ein solcher Ausgang bedeutet einen Erfolg der Mittelmächte, dessen Wert nicht unterschätzt werden kann, und der am besten aus den großen Hoffnungen hervorgeht, die der Verband an den Bruch zwischen den beiden Mächten knüpfte. Hoffnungen, die jetzt vereitelt worden sind. „Nya Dagbladet“ meint, daß besonders die kriegsfinanziellen Folgen von Bedeutung sein dürfen, da Amerika gewaltige Geldvorräte im Falle eines Krieges in weitestem Umfange dem Verbände zur Verfügung gestanden hätten.

Die Anklage gegen Suchomlinow.

Petersburg, 6. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Senator Sogorodsk, der mit der Untersuchung der Angelegenheit des ehemaligen Kriegsministers Suchomlinow beauftragt ist, der des Mißbrauchs der Amtsgewalt, der verbrecheri-

gen Fahrlässigkeit, der Verschleierung der Wahrheit in seinen Berichten und des Hochverrats beschuldigt wird, hat Suchomlinow am 3. Mai in seiner Wohnung vernommen. Er erklärte es nach der Vernehmung für notwendig, Vorbeugungsmaßnahmen gegen Suchomlinow zu ergreifen, namentlich ihn zu verhaften. Suchomlinow ist am selben Tage in der Peter Pauls-Festung interniert worden.

Hinrichtung.

Saarbrücken, 6. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der italienische Arbeiter Alfredo Geniare aus Dillingen, geboren in Ronenna in Italien am 3. März 1895, ist durch Erkenntnis des außerordentlichen Kriegsgerichts zu Saarbrücken vom 9. Dezember 1915 wegen Verdes in Tateinheit mit Raub, begangen am 28. Juli 1915 an dem Italiener Alberto Pagani, zum Tode verurteilt worden. Nachdem der Stellvertretende Kommandierende General das Urteil bestätigt hat, ist die Todesstrafe heute 6 Uhr vormittags durch Erschießen vollstreckt worden.

Wiesbadener Theater.

Residenz-Theater.
Sonntag, 7. Mai, 7 Uhr: „Der Störenfried“. 3. Gastspiel C. B. Müller.
Montag, 8. Mai, 7 Uhr: „Hofmanns Töchter“. Letztes Gastspiel C. B. Müller.
Dienstag, 9. Mai, 7 Uhr: „Die seltsame Erziehung“.
Mittwoch, 10. Mai, 7 Uhr: „Der Burche des Herrn Oberst“.
Donnerstag, 11. Mai, 7 Uhr: „Herrschastlicher Diener gesucht“.
Freitag, 12. Mai, 8 Uhr: „Der Fremde“. „Der Schwarzkünstler“. Volksvorstellung.
Samstag, 13. Mai, 7 Uhr: „Hofmann“. Reu einstudiert.
Sonntag, 14. Mai, 7 Uhr: Unbestimmt.
Montag, 15. Mai, 7 Uhr: Marcel Selzer-Abend.

Jogal Gichtiger und Rheumatifer
loben einstimmig die rasche und sichere Wirkung der Jogal-Tabletten. Herzlich glänzend beglückwünscht. In allen Apotheken zu Mk. 1.40 und Mk. 3.50.
Bis: 8 1/2 Acid, 2000. 406 Chinin tannic, 12 1/2 Lith. cit., 6 1/2 Amyl, 10 1/2 Mag. superoxyd et. talo.

Fettverkauf an die minderbemittelte Bevölkerung (Einkommen unter 3000 Mk.)

Da der Viehhändlerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden, dem bekanntlich die Versorgung Wiesbadens mit Fleisch gleichgültig auferlegt ist — während die Stadt selbst Schlachtvieh nicht aufkaufen darf —, zur Zeit noch nicht in der Lage ist, die Einwohner der Stadt in bestmöglicher Weise mit Fleisch und Fett zu versorgen, hat der Magistrat um der augenblicklichen Notwendigkeit willen bis zu einem gewissen Grade zu steuern, beschlossen, aus seinen Beständen an die Einwohner, deren Brotausweiserte auf der Vorderseite einen roten Stempel nicht aufweist, einmalig 1/4 Pfund Fett pro Kopf der Haushaltung abzugeben. Unter „Haushaltung“ sind Hotels, Pensionen, Restaurationen, Cafés und dergleichen nicht zu verstehen.
Der Verkauf des Fetts — Kumerol, Ölöl sowie Schmalz — erfolgt in der **Turnhalle, Schwabacher Straße 8**, von 9 bis 12 1/2 und von 4 bis 7 Uhr und zwar:
Dienstag den 9. Mai für die Haushaltungen mit Ramen mit Anfangsbuchstaben A—E
Mittwoch den 10. Mai desgleichen F—J
Donnerstag den 11. Mai desgleichen K—O
Freitag den 12. Mai desgleichen P—S
Samstag den 13. Mai desgleichen T—Z
Preis 2.30 Mk. für das Pfund. Der zu entrichtende Betrag ist abgezahlt bereitzuhalten.
Die Brotausweiserte ist vorzulegen.
Es wird dringend ersucht, mit den zur Verteilung gelangenden Mengen sparsam umzugehen, da die Vorräte der Stadt sehr knapp sind.
Wiesbaden, den 4. Mai 1918.

Der Magistrat.

Konsumverein für Wiesbaden und Umg. Wiesbaden.

Wir suchen für die Dauer des Krieges:
für unser Kohlenlager
einen Lagerhalter,
für unseren Laden Römerberg 28
einen Lagerhalter,
für unseren Laden Dotzheimer Strasse 74
einen Lagerhalter.
Tüchtige Kräfte (militärfrei) wollen ihre Offerten unter der Aufschrift „Bewerbung“ an den Vorstand, Göbenstrasse 17, bis 10. Mai einreichen. W 1292

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger Gustav Tschirn spricht am Sonntag, 7. Mai d. J. über das Thema: **Glaube, Liebe, Hoffnung.**
Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürgerhaus des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei.
W 1290 **Der Aeltestenrat.**

Restauration „Port Arthur“ Walramstr. 20.
Wiesbadener Germania-Bräuerei. Besonders empfehle ein vorzügliches Mittag- und Abendessen. Kellnerin Frau.
Fronten-Karten Neueste Ausgaben. Preis 50 Pfg.
Jakob Greis Buchhandlung Volksstimme